

# CARBON AUF KARTON



01–02 Aussen Polycarbonatenelemente, innen Karton und Carbon: Shigeru Ban erstellte einen Pavillon fürs Zürcher Museum Rietberg. (Fotos: Didier Boy de la Tour)

Das Museum Rietberg in Zürich hat seine Anlage um ein zusätzliche architektonische Attraktion erweitert. Auf der Terrasse der Villa Wesendonck ist ein temporärer Sommerpavillon entstanden – entworfen vom japanischen Architekten Shigeru Ban. Ab 16. Juni 2013 dient er drei Monate lang als Veranstaltungsort und erweitertes Museumscafé.

(pb) Shigeru Ban ist unter anderem für seine temporären Bauten aus einfachsten Materialien berühmt. Die Grenze zwischen temporär und permanent ist ihm zufolge fließend – sie hängt davon ab, wie lange die Menschen ein Gebäude stehen lassen möchten. Ban kennt das Museum Rietberg von seiner Teilnahme am Wettbewerb um die Erweiterung vor elf Jahren. Diesen Sommer wird in Zürich auch sein Neubau für das Medienhaus Tamedia fertiggestellt.

Sein Konzept für den Pavillon des Museums Rietberg sieht vor, dass die einzelnen Bauteile aussergewöhnlich leicht sind und daher sehr unkompliziert auf- und abgebaut werden können. Mit den Ingenieuren Conzett Bronzini Gartmann AG (Statik) und Staubli, Kurath & Partner AG (Carbonfachwerk) wurde ein Tragwerk aus äusserst unkonventionellen Materialien entwickelt.

Zehn schwarze Fachwerkträger aus Carbon sind auf je zwei bräunlichen Kartonsäulen befestigt und werden von einer weissen Zeltmembran überdacht. Die hohlen, wuchtig wirkenden Säulen sind mit der teppichbe-

deckten Holzkonstruktion des Bodens verbunden. Zwölf in das Terrain eingelassene Punktfundamente geben dem Leichtbau Stabilität. Horizontalkräfte werden durch Windverbände aus gekreuzten Stahlseilen und einem Ring aus Holztafeln aufgenommen. Die Raffinesse dieser Konstruktion stand bei der Möblierung leider nicht mehr Pate.

Karton – ein bisher selten eingesetztes Baumaterial – soll grosses Potenzial als Holzersatz haben. Carbon ist ein Hochleistungswerkstoff – seine Zugfestigkeit beträgt rund das Zehnfache jener von Baustahl, sein spezifisches Gewicht beträgt aber nur ein Fünftel. Der Verbundwerkstoff besteht aus Kohlefasern und einem stabilisierenden Harz, ist

sehr aufwendig in der Fertigung und damit extrem teuer – und wird deshalb bisher kaum im Baubereich verwendet. Was im aktuellen Beispiel verwundert: Das Carbontragwerk tritt trotz seiner Hochleistungseigenschaften ähnlich massiv in Erscheinung wie ein Stahltragwerk – man hätte ein filigraneres Aussehen erwartet.

Vor Sommerregen schützt eine Haut aus grossformatigen, transparenten Polycarbonatenelementen, die sich zu weiten Teilen aufklappen lassen und dann den Blick auf Park, Stadt und See freigeben. Die Fassade ist an einem feingliedrigen Stahlrost befestigt, der sich zwischen die Fusspunkte der Säulen und die auf ihnen liegenden Holztafeln spannt.

Bevor die Kartonsäulen Anfang September abgebaut, ineinandergesteckt und bis zum nächsten Frühsommer zwischengelagert werden, steht der Pavillon während der Öffnungszeiten des Museums jedermann offen, der sich von der Materialästhetik überzeugen will. Am 16. Juni 2013 feiert das Theater Neumarkt mit dem Stück «Elegante Nichtigkeit» im Garten der Villa Wesendonck Premiere; anschliessend wird der Pavillon bis zum 14. Juli im Rahmen der Festspiele Zürich als «Treibhaus Wagner» bespielt.

## ÖFFNUNGSZEITEN UND KONTAKT

Pavillon: 16. Juni bis 7. September 2013  
Geöffnet Di–So 10–17 Uhr, Mi/Do 10–20 Uhr  
Museum Rietberg, Gablerstrasse 15, Zürich  
[www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch)

## KORRIGENDA

(pb) In TEC21 21/2013 wurden im Artikel «Comeback für Lehmhäuser» auf Seite 19 die Beteiligten am Projekt SRDU nicht ganz korrekt dargestellt. Es gibt drei Forschungspartner: erstens das EiABC Ethiopian Institute of Architecture, Building Construction and City Development, Lehrstuhl für Wohnungsbau, Prof. Dr. Elias Yitbarek Alemayehu. Zweitens das FLC Singapur, Lehrstuhl für Architektur und Konstruktion, Prof. Dirk E. Hebel. Der dritte Partner ist die ETH Zürich, ETH Global, Dr. Barbara Becker. Die Angabe zum Nord-Süd-Zentrum der ETH Zürich war nicht richtig, denn dieses wurde 2012 mit den Internationalen Institutionellen Angelegenheiten (IIA) zu ETH Global vereint.

(ar) In der Legende zum Titelbild von Heft 23/2013 «Hoch hinaus mit Holz» waren die Angaben unvollständig. Wir bitten um Entschuldigung und nennen hier die wichtigsten Baubeteiligten der Turnhalle der regionalen Sportanlage (RSA) in Sargans:

*Architektur:* blue architects & Ruprecht Architekten, Zürich

*Tragkonstruktion:* Walt + Galmarini AG, Zürich  
*Bauingenieur Holzbaufassaden und Ausbauplanung:* Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG, Rain

*Holzbau:* Blumer Lehmann, Gossau (Federführung); neue Holzbau AG, Lungern  
*Baumanagement:* Ghisleni Planen Bauen, Rapperswil